



Medienmitteilung

SEA sagt Nein zur Präimplantationsdiagnostik

Embryo-Tests kosten wertvolle Leben

Mit der Zulässigkeit für Präimplantationsdiagnostik PID wird die Verfügbarkeit über Qualitätsmerkmale des Lebens nochmal einen entscheidenden Schritt ausgebaut. Diese Verfügbarkeit über den Menschen widerspricht den Grundprinzipien des Lebensschutzes und sie widerspricht der christlichen Auffassung von einem von Gott geschenkten Leben.

Zürich, 11. März 2014 (th) – Heute Dienstag verhandelt der Ständerat über die Zulassung von genetischen Untersuchungen an Embryos, bevor diese in die Gebärmutter eingepflanzt werden. Die Schweizerische Evangelische Allianz lehnt die Zulassung dieser so genannten Präimplantationsdiagnostik ab.

Der Bundesrat will in seinem Vorschlag die PID bei erblich vorbelasteten Paaren zulassen. Der Ständerat geht noch ein Stück weiter und will auch das Aneuploidie-Screening bei Paaren zulassen, die an Unfruchtbarkeit leiden. Bei diesem Verfahren würden auch Erbkrankheiten entdeckt, wie zum Beispiel Trisomie 21. Zudem will die Kommission des Ständerats auch die Beschränkung der Embryonenzahl auf acht Embryonen pro Zyklus aufheben.

Die Erbgutanalyse führt zu einer Selektion von Embryonen, die ethisch problematisch ist. Nur gesundes Leben – und nicht Leben an sich – würde damit gefördert und unterstützt. Menschliches Leben hat aber eine solche Vielfalt, dass jeder Versuch, durch eine Unterscheidung zwischen gutem (lebenswerten) Leben und weniger wertvollem zu treffen, unweigerlich in die Irre führt. In letzter Konsequenz führt diese Eugenik zu einer Gesellschaft, in der das Schwache und Kranke nicht mehr erwünscht ist und frühzeitig eliminiert werden muss. Auswahl von Embryonen aufgrund von vererbaren Kriterien birgt auch die Gefahr einer Instrumentalisierung von Eltern, welche die Auswahl in die Hände von medizinischen Spezialisten und Forschern der Humangenetik legen.

Wir verstehen den tiefen Wunsch von kinderlosen Ehepaaren, ihren Kinderwunsch auf bestmögliche Art erfüllen zu können. Für diesen Wunsch nehmen sie oft auch viele Anstrengungen und Lasten auf sich. Mit der Möglichkeit einer Auswahl von Leben wird aber eine rote Linie übertreten, welche die Würde vom menschlichen Leben von der Zeugung bis zum Tod missachtet. „Es ist eine problematische Entwicklung, wenn nur noch gesundes Leben gefördert werden soll, und Eltern zunehmend daraus sogar ein Recht auf ein gesundes Kind ableiten. In Frankreich wurde bereits ein Arzt eingeklagt, weil er eine Fehlerhaftigkeit nicht erkannt hatte und ein Kind mit Behinderung geboren wurde“, sagt

Marc Jost, Generalsekretär der Schweizerischen Evangelischen Allianz SEA. Wenn die Auswahl des Starken und Gesunden zu einem allgemeinen Prinzip wird, ist dies ein Schritt der Entsolidarisierung. Auch das schwache Leben zu bejahen, zu ehren und zu stützen ist ein wichtiger Wert für eine humane Gesellschaft.

Für weitere Informationen steht Ihnen gerne zur Verfügung:

Dr. Wilf Gasser, Präsident SEA, 079 645 29 44

Die Schweizerische Evangelische Allianz (SEA) ist eine Bewegung von Christinnen und Christen aus reformierten Landeskirchen, Freikirchen und christlichen Organisationen. In der Romandie tritt der französischsprachige Teil der Evangelischen Allianz als „Réseau évangélique suisse“ auf. Die SEA besteht gesamtschweizerisch zurzeit aus 81 Sektionen mit rund 630 Gemeinden und über 200 christlichen Werken. Die Basis der SEA wird auf 250'000 Personen geschätzt. Die SEA ist eine von weltweit 129 Evangelischen Allianzen mit schätzungsweise 600 Millionen Gleichgesinnten.

Co-Präsident: Dr. Wilf Gasser, Bern, 079 645 29 44, wi.gasser@bluewin.ch
Co-Präsident (Romandie): Norbert Valley, Delley, 079 250 24 79, norbert.valley@bluewin.ch
Generalsekretär (Gesellschaft): Marc Jost, Thun, 076 206 57 57, mjost@each.ch
Generalsekretär (Kirche + GL): Matthias Spiess, Zürich, 043 344 72 00, mspiess@each.ch
Sekretär Romandie: Christian Kuhn, Bellerive, 079 343 59 86, chrikuhn@gmail.ch
Kommunikation: Thomas Hanimann, Zürich, 043 366 60 82, thanimann@each.ch